



IG „Heimatverein“ Hörlitz



Historische Berichte aus unserem Heimatdorf, eine Infoserie für alle Interessierten.

Zampern Zempern Zapust

Das **Zampern** auch **Zempern** oder **Heischegang**, das Wort stammt vom sorbischen „Heischen, Einfordern“ (camprowanje), ist eine alte sorbische Tradition in zahlreichen Dörfern der Lausitz. Entstanden ist das heutige Fest, das jährlich vor der Fastnachtszeit stattfindet, aus vorchristlichen Glaubensformen, Fruchtbarkeits-, Begrüßungs- und Vertreibungszauber. Das Maskieren und Verkleiden, das Lärmen und Musizieren sowie das Schlagen mit Lebensruten (Weiden- und Birken-Ruten) sollte böse Geister, Gespenster und Dämonen vertreiben.

Vertreiben soll das **Zampern** auch den Winter, sowie den Frühling empfangen.

Lustige Gesellen in bunten Kostümen und zum Teil gruseligen Masken ziehen durch die Dörfer, rasselten und trompeteten den Winter weg, klopfen an jede Tür und erheischen bei den Dorfbewohnern Zutaten für das „**Zampernessen**“, regional auch „**Kreschke**“ genannt, welches teilweise am gleichen Tag, manchmal am darauffolgenden Wochenende stattfindet. Dieser Festschmaus (das „Verprassen“ von Speck, Eiern und Spirituosen) findet teilweise in den Dorfgaststätten, aber auch bei den Dorfbewohnern statt.

War es früher vor allem die Dorfjugend, die durch die Straßen zog, sind mittlerweile auch Erwachsene innerhalb der Zampergesellschaften zu finden. Auch die Kostüme haben sich im Laufe der Zeit gewandelt. Dominierten früher alte Vermummungen und Masken, so z. B. :

- der *Schimmelreiter*
- der *Erbstrohbar* eine frühlingverkörpernde Tiermaske
- die „*doppelte Person*“ von der man sagt, „der Tote trägt den Lebenden“ (eine Gesichtsmaske vorn und auf dem Hinterkopf)
- der *Storch* als Symbol des beginnenden Frühlings
- der *Bär* als Symbol des abziehenden Winters

sind hier heute der Fantasie keine Grenzen mehr gesetzt. Oft ist sogar ein Angleichen an Halloween nicht ganz von der Hand zu weisen.



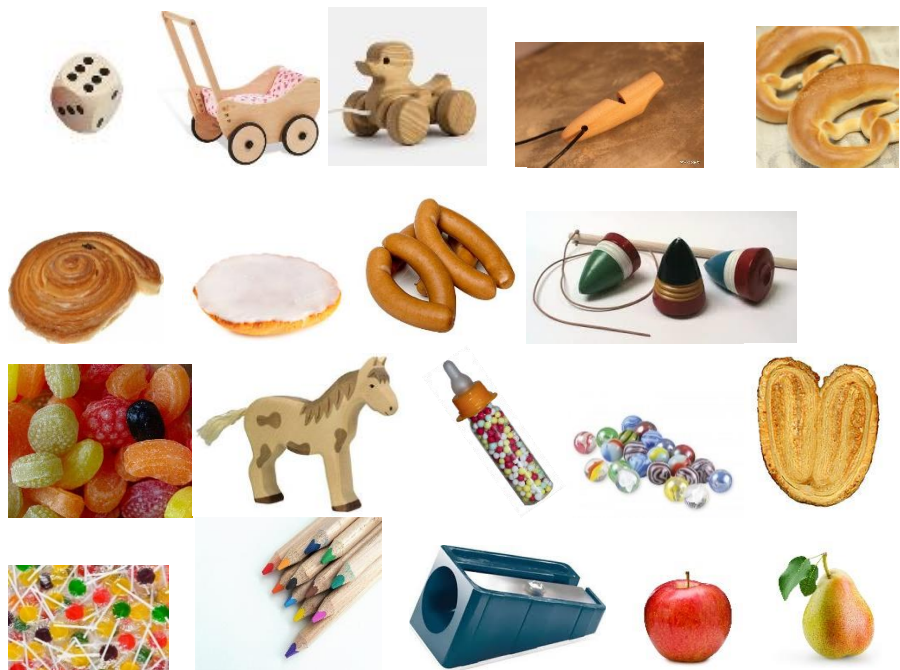
Der Begriff „**Zempern**“ wird meist im Fläming und im Elbe-Elsterkreis benutzt und hatte eine besondere Bedeutung für uns Kinder.

Ich erinnere mich noch sehr genau an die Zemperzeit, denn immer an diesem Donnerstag, welcher es war kann ich nicht sagen, war helle Aufregung unter uns Kindern. Unsere Schulranzen waren nur auf das Notwendigste bestückt, es musste viel Platz für das „**Erzemperte**“ sein.

Wir Kinder zogen dann durch die Stadt Dahme/Mark und wurden von den Geschäften magisch angezogen. Das nächstliegende Geschäft von der Schule war das Schreibwarengeschäft Hilscher, schräg gegenüber war die Fleischerei Witte und daneben der Fotoladen Morawitz. Danach ging es hinter dem Rathaus zum Kolonialwarenhändler O.P.Schulze und zum Gemischtwarenhändler Kusserow. Auf der Hauptstraße vom Rathaus bis zum Vogelturm wurden dann die Bäcker, die Drogerie, die Apotheke, die Fleischerein und die Gemüseläden angesteuert. Zum Schluss wurden dann die Gemischtwarenläden Gloel und „Schulzen Mutter“ aufgesucht. In allen Läden wurde immer der gleiche Text gesungen.

„Zemper, Zemper,
Donnerstag.
Morgen ist der
Freitag.
Oben in die Fürste
hängen die langen
Wiirschte.
Gebt uns die Langen,
laßt die kurzen
hängen.
Gebt mir nicht so
wenig,
ich bin der kleine
König.
Laßt uns nicht so
lange stehn,
wir müssen weiter
zempeln gehen.“

Auswahl von Zempergaben für die Kinder



Wichtig war beim „**Zempern**“, dass nicht so viele Kinder in den Laden stürmten, sonst war die „**Ausbeute**“ gering. Also waren immer zwei große und kräftige Jungen bei der Gruppe die das regelten und bestimmten in welcher Reihenfolge die Geschäfte aufgesucht wurden. Natürlich bekamen sie von den anderen etwas ab. Dann wurde auf einer großen Bank im Hag, die Spaziermeile an der Stadtmauer, alles aufgefuttert.

Mit der wendischen Fastnacht werden im Spreewald und der Niederlausitz die winterlichen Arbeiten in der Spinte (Spinnstube der Mädchen) beendet. Höhepunkt ist dann der Festumzug

„*Zapust*“, er ist der bekannteste und in vielen Dörfern gefeierte Brauch im Winter.



Meist eine Woche nach dem *Zampern* folgt der *Zapust-Umzug*, der eigentliche Höhepunkt der Fastnacht.

Die schmucken Männer tragen schwarzen Anzug mit Hut und die Frauen ihre wunderschöne Festtagstracht. Ein Reisigbesen mit bunten Bändern wird mitgeführt. Er fegt den letzten Rest des Winters fort und die bunten Farben begrüßen den Frühling. Mit Musik und Gesang ziehen die Paare durch das Dorf. Auf den großen Höfen werden sie mit Essen, Kuchen und warmen Getränken versorgt. Zum Dank wird gemeinsam mit den Hofbesitzern ein Gläschen geleert und zum Tänzchen gebeten. Danach zieht der Umzug weiter zum nächsten Hof.

Wie hat sich der *Brauch in der Neuzeit* entwickelt?

Wie die Trachten, die sich im Laufe der Jahrhunderte verändert haben, sind auch die Bräuche den veränderten Lebensbedingungen angepasst worden.

Anstelle des tiefen Naturglaubens, den sich nach seiner Einführung das Christentum zunutze gemacht hat, sind über etliche Umwertungen die Wintervertreibung, die Hoffnung auf ein gedeihliches Erntejahr oder die Vertreibung böser Geister aus dem täglichen Leben durch folkloristische Elemente ersetzt worden.

Inzwischen überwiegt der Spaß an der Freude.

Regionale Unterschiede, wie man sie noch vor Jahrhunderten hätte ausmachen können, gibt es heute nicht mehr. Die heischenden Figuren sind nicht mehr festgelegt und man sammelt auch kaum mehr Lebensmittel, sondern gibt sich lieber mit Geldspenden zufrieden. Demzufolge werden zur Fastnachtsfeier auch nicht mehr nur Eier und Speck verzehrt. **Geblieden ist der Lärm, die Lust an der schrillen Verkleidung, die Blaskapelle, das Tänzchen mit der Frau des Hauses und der Schnaps mit dem Hausherrn.**

In unserem Dorf gibt es sehr engagierte Mitbürger, die diese alten Bräuche weiter pflegen und entwickeln wollen. Sie haben sich im „Hörlitzer Traditionsverein e.V.“ zusammengefunden.

Hörlitzer Traditionsverein e.V., der sich für die

- die Pflege und Brauchfestigung des Zampertums und des Karnevals
- der Ausbau und die Durchführung der "Zamper-Tradition"
- der Aufbau des Karnevalistischen Treibens in Hörlitz

einsetzen will.



In den letzten Jahren hat das Dorf Hörlitz ein reges Zampertreiben erlebt und die Bürger haben es mit Wohlwollen gern gesehen und rege teilgenommen.



Zwischenstation bei Familie Pielenz zum Pfannkuchen- u. Schmalzstullenessen

